

Bundesvereinigung der  
Deutschen Arbeitgeberverbände  
Abt. Bildung / Berufliche Bildung

Haus der Deutschen Wirtschaft  
Breite Straße 29  
10178 Berlin

Telefon: 030 / 20 33 - 15 00  
Telefax: 030 / 20 33 - 15 05

E-Mail: [Abt\\_05@arbeitgeber.de](mailto:Abt_05@arbeitgeber.de)  
[www.arbeitgeber.de](http://www.arbeitgeber.de)

BILDUNG schafft ZUKUNFT

## Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventen stärken

Für eine bessere Arbeitsmarktrelevanz  
des Hochschulstudiums



## **BILDUNG schafft ZUKUNFT**

Das Bildungsprogramm der Arbeitgeber

# Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventen stärken

Für eine bessere Arbeitsmarktrelevanz  
des Hochschulstudiums

Gemeinsames Memorandum von BDA, BDI und HRK

## Vorwort

Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventen bedeutet, dass diese auf Basis wissenschaftlicher Bildung eine qualifizierte Beschäftigung aufnehmen, halten und sich neue Beschäftigungsfelder erschließen können. Sie ist zentrales Ziel eines jeden Hochschulstudiums und beinhaltet die Verpflichtung

1. für die Hochschulen, ihre Studiengänge kompetenzorientiert und arbeitsmarktrelevant zu gestalten;
2. für die Wirtschaft, die Hochschulen hierbei zu unterstützen und den Studierenden qualifizierte Praxiseinblicke zu ermöglichen;
3. für die Politik, die hierfür nötigen Rahmenbedingungen zu schaffen;
4. für die Studierenden, ihr Studium eigenverantwortlich und auch im Hinblick auf die Anforderungen des Arbeitsmarktes zu gestalten.

Stand: November 2008

Alle Rechte vorbehalten

Printed in Germany

Gestaltung: Jürgens. Design + Kommunikation, Berlin

ISBN 978-3-938349-47-2

## Einleitung

Deutschland braucht im internationalen Wettbewerb ein leistungsstarkes Bildungssystem, das eine hervorragende und an den Anforderungen des Arbeitsmarktes orientierte Kompetenzentwicklung ermöglicht. Dies sichert dem Einzelnen optimale Beschäftigungsmöglichkeiten und gewährleistet gleichzeitig die Attraktivität des Wirtschafts- und Studienstandortes Deutschland. Für einen zunehmenden Anteil von Tätigkeiten benötigt die Wirtschaft wissenschaftlich qualifizierte Fach- und Führungskräfte. Die Beschäftigungsfähigkeit von Hochschulabsolventen ist daher ein Schlüsselthema für die Zukunft unseres Landes.

Wissenschaftliche Problemlösungsfähigkeit ist Kern dessen, was Hochschulabsolventen für den Arbeitsmarkt qualifiziert. Arbeitgeber sind auf Hochschulabsolventen mit wissenschaftlichen Fachkenntnissen und Sicherheit in der Anwendung wissenschaftlicher Methoden angewiesen, die gleichzeitig Fähigkeiten zur Anwendung und überfachliche Schlüsselkompetenzen mitbringen. Mit einer solchen Ausbildung qualifizieren die Hochschulen ihre Absolventen für unterschiedliche berufliche Tätigkeitsfelder, von einer wissenschaftlichen Laufbahn über Berufswege in Unternehmen bis hin zu eigenen unternehmerischen Tätigkeiten.

Hochschulen und Unternehmen müssen intensiv zusammenarbeiten, um Studiengänge arbeitsmarktrelevant weiterzuentwickeln und dadurch die Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen zu sichern und zu verbessern. Diese Zusammenarbeit findet unter anderem Ausdruck in dieser gemeinsamen Erklärung der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände (BDA), des Bundesverbandes der Deutschen Industrie (BDI) und der Hochschulrektorenkonferenz (HRK).

## Arbeitsmarktrelevante Kompetenzen: ein vielschichtiges Konzept

Wir verstehen unter Beschäftigungsfähigkeit der Absolventen ihre Fähigkeit, eine qualifizierte Beschäftigung aufzunehmen, zu halten und sich neue Beschäftigungsfelder zu erschließen. Dies beinhaltet den Erwerb verschiedener arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen, die im Sinne lebenslangen Lernens kontinuierlich aktualisiert, vertieft und erweitert werden müssen.

Fachwissenschaftliche und methodische Kompetenzen bilden das Kernstück der akademischen Ausbildung. Hierzu gehören

- die Kenntnis der Inhalte und Methoden einer wissenschaftlichen Disziplin,
- fachliches, auch disziplinübergreifendes Urteilsvermögen,
- die Fähigkeit, erlerntes Wissen und Methoden produktiv auf andere Zusammenhänge und Probleme anzuwenden und weiterzuentwickeln,
- Fähigkeit zur Nutzung von Recherche- und Arbeitstechniken sowie von Methoden des Zeit- und Projektmanagements.

Soziale Kompetenzen sind Voraussetzung für eine gezielte Interaktion des Einzelnen mit seinem sozialen Umfeld. Wichtige Elemente sind

- Kommunikationsfähigkeit, auch in anderen Sprachen,
- Teamfähigkeit,
- Führungsfähigkeit (Motivieren, Entscheiden, Prioritäten setzen),
- Fähigkeit zur Nutzung von Präsentations-, Moderations- und Feedbacktechniken,
- interkulturelle Kompetenz,
- Konfliktfähigkeit.

Personale Kompetenzen befähigen den Einzelnen zur Beurteilung seiner Umwelt und zur Einschätzung und Entfaltung seines eigenen Potenzials. Sie beinhalten unter anderem

- Leistungsbereitschaft und Ergebnisorientierung,
- Verantwortungsbewusstsein,
- Selbstvertrauen,
- Kreativität, Flexibilität und Innovationsfähigkeit,
- unternehmerisches Denken und Handeln,
- die Fähigkeit, den eigenen Arbeits- und Lernweg verantwortlich zu gestalten.

Alle diese Kompetenzen überschneiden und ergänzen sich und bedingen einander. Bei der Gestaltung der Studienprogramme ist daher darauf zu achten, dass die vielfältigen Wechselbezüge genutzt werden, um alle Kompetenzen optimal zu entwickeln.

## Beschäftigungsfähigkeit als Ziel des Hochschulstudiums

Es ist Auftrag und Verantwortung der Hochschulen, die Studierenden neben der gesellschaftlichen Teilhabe insbesondere auch auf eine qualifizierte Berufstätigkeit vorzubereiten. Sie entwickeln Studiengänge im Austausch mit der beruflichen Praxis ständig weiter. Um arbeitsmarkt-relevant zu qualifizieren, bringen die Studiengänge fachwissenschaftliche Inhalte und Methoden zur Anwendung, beziehen sie auf Praxisfelder und vermitteln gleichzeitig fachübergreifende und Schlüsselkompetenzen.

Arbeitsmarktrelevanz und Beschäftigungsfähigkeit haben je nach Studienfach und angestrebter Tätigkeit unterschiedliche Ausprägungen. Während einige Studiengänge, wie z. B. die Ingenieurwissenschaften, nach wie vor auf ein klar umrissenes Berufsfeld abzielen, sind die Beschäftigungsmöglichkeiten etwa für Absolventen der geisteswissenschaftlichen Fächer weniger eindeutig zu bestimmen. Aber auch für die traditionell

berufsfeldbezogenen Studiengänge gilt, dass sie sich immer weniger bestimmten Berufen zuordnen lassen und die Offenheit für Nachbardisziplinen sowie die Aneignung fachübergreifender Kompetenzen daher wichtiger werden.

Die Arbeitsmarktrelevanz hochschulischer Qualifikationen hat sich im Laufe der letzten Jahre auch zu einem Leitbild der europäischen Hochschulpolitik entwickelt. Im Bologna-Prozess wird die Beschäftigungsfähigkeit von Absolventen eines Bachelor- und Masterstudiums und gleichermaßen für die Promotion neben der Steigerung der Mobilität als wichtiges Ziel angeführt. Der Austausch zwischen Regierungen, Hochschulen und Arbeitgebern soll gemäß dem Londoner Communiqué (2007) weiter verstärkt werden, insbesondere durch Konsultationen und Kooperationen bei der Weiterentwicklung der Curricula.

## Qualifizieren für den Arbeitsmarkt – eine Aufgabe für alle

### Hochschulen

Im Mittelpunkt des Studiums stehen die Studierenden. Die Hochschulen haben die Aufgabe, sie beim Aufbau wissenschaftlicher und arbeitsmarktrelevanter Kompetenzen während des Studiums sowie darüber hinaus im berufsbegleitenden lebenslangen Lernen zu unterstützen. Sie integrieren alle Kompetenzelemente – Fach-, Methoden-, soziale und personale Kompetenz – in die Studiengänge und gestalten auch Prüfungs- und Feedbackformen kompetenzorientiert.

Hochschulen beziehen praxisrelevante Elemente, gegebenenfalls Praxisphasen sowie die Vermittlung von Schlüsselkompetenzen in ihre Curricula ein und entwickeln diese kontinuierlich weiter. Hierfür arbeiten Hochschulen und Unternehmen intensiv zusammen, insbesondere durch kontinuierlichen Austausch über die Anforderungen in den entsprechenden Berufsfeldern.

Die Hochschulen differenzieren ihre Studienangebote für unterschiedliche Zielgruppen und bieten auch berufsbegleitende und duale Studiengänge an.

Schließlich beraten die Hochschulen ihre Studierenden umfassend im Hinblick auf mögliche Berufsfelder, unterstützen den Prozess der Berufsorientierung und ermuntern Studierende zu unternehmerischem Handeln bis hin zur eigenen Unternehmensgründung.

## Wirtschaft

Unternehmen leisten Beiträge durch hochwertige und anspruchsvolle Praktika, die Betreuung von Abschlussarbeiten sowie die Beteiligung an Praxisprojekten, um Studierenden frühzeitig Praxiseinblicke und Berufsfeldorientierung zu ermöglichen. Zu den Hochschulen halten sie engen Kontakt und unterstützen sie bei der Konzipierung von Studiengängen und weiterbildenden Qualifizierungsangeboten. Sie beteiligen sich im Rahmen von Programm- und Systemakkreditierungen an der Qualitätssicherung der Studiengänge.

Die Unternehmen knüpfen an das Qualifikationsprofil der Hochschulabsolventen in ihrer Personalauswahl und -entwicklung an. Sie gestalten die Berufseingangsphase, fördern die Kompetenzentwicklung ihrer Mitarbeiter und motivieren sie auch zur selbst gesteuerten Weiterbildung. Im Laufe des Berufslebens sind weitere Lernangebote wichtig, damit Beschäftigte ihr Kompetenzprofil kontinuierlich erweitern können.

## Politik

Der Politik obliegt es, geeignete Rahmenbedingungen zu schaffen. Sie lässt den Hochschulen den nötigen Freiraum für Profilbildung und fördert den Wettbewerb der Hochschulen untereinander. Hierfür müssen Hochschulen selbst ihre Studierenden nach transparenten Kriterien auswählen

dürfen. Die Hochschullehre muss deutlich an Wertschätzung gewinnen. Die Hochschulen müssen ausreichende finanzielle Ressourcen erhalten, um moderne und kompetenzorientierte Lehr-, Prüfungs- und Beratungskonzepte umzusetzen. Darüber hinaus müssen erhobene Studienbeiträge in voller Höhe den Hochschulen verbleiben und dort zusätzlich und ausschließlich zur Verbesserung der Studien- und Lehrbedingungen eingesetzt werden.

## Studierende

Jeder Studierende hat die Verantwortung, sein Studium aktiv zu gestalten. Hierfür ist es wichtig, das eigene Kompetenzprofil zu reflektieren und zu den Anforderungen des Arbeitsmarktes in Beziehung zu setzen. Studierende wählen Studieninhalte auch im Hinblick auf das angestrebte Berufsfeld aus und entwickeln ihre Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen entsprechend weiter. Sie erweitern den Blick über die Grenzen des eigenen Faches hinaus und lernen auch betriebliche Prozesse sowie andere Länder und Kulturen kennen. Über den gesamten Studienverlauf holen sie regelmäßig persönliches Feedback ein und geben ihrerseits der Hochschule Feedback. Diesen Prozess setzen sie auch nach dem Studium kontinuierlich fort; denn Karriereplanung und lebenslanges Lernen gehen Hand in Hand.

## Weitere Publikationen

### 1. Positionspapiere der BDA zur Bildungspolitik

#### **BILDUNG schafft ZUKUNFT**

Das Bildungsprogramm der Arbeitgeber (2005)  
ISBN 3-938349-04-2

#### **Band 1: Führungskraft Lehrer**

Empfehlungen der Wirtschaft für ein Lehrerleitbild (2001)  
ISBN 3-938349-03-4

#### **Band 2: Bildungsauftrag Werteerziehung**

Selbstständig denken, verantwortlich handeln (2002)  
ISBN 3-938349-02-6

#### **Band 3: Weiterbildung durch Hochschulen**

Gemeinsame Empfehlungen (2003)  
ISBN 3-936074-28-3

#### **Band 4: Option für die Jugend**

Schulbildung verbessern, Ausbildungsfähigkeit fördern,  
Berufsorientierung intensivieren (2003)  
ISBN 3-9808995-1-9

#### **Band 5: Wegweiser der Wissensgesellschaft**

Zur Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit unserer Hochschulen (2003)  
ISBN 3-936074-27-5

#### **Band 6: Master of Education**

Für eine neue Lehrerbildung (2006)  
ISBN 3-938349-28-X

#### **Band 7: Memorandum zur gestuften Studienstruktur Bachelor und Master** (2003)

ISBN 3-938349-06-9

#### **Band 8: Studienbeiträge und die Reform der Studienfinanzierung**

Ein Modellvorschlag (2004)  
ISBN 3-9808995-5-1

#### **Band 9: Selbstständige Schule**

Freiräume schaffen, Verantwortung übernehmen, Qualität entwickeln  
(2004) ISBN 3-938349-00-X

#### **Band 10: Bildungsbiografien und Berufskarrieren neu entwickeln**

Für ein durchlässiges Bildungssystem (2005)  
ISBN 3-938349-07-7

#### **Band 11: Schule 2015**

Ein Besuch in der Schule der Zukunft. (2006)  
ISBN 3-938349-16-6

#### **Band 12: Bessere Bildungschancen durch frühe Förderung**

Positionspapier zur Frühkindlichen Bildung (2006)  
ISBN 3-938349-23-9

#### **Band 13: Integration durch Bildung**

Potenzial von Migrantenkindern entfalten (2006)  
ISBN 3-938349-22-0

#### **Band 14: Berufliche Weiterbildung: Schlüssel zu Wettbewerbsfähigkeit und Beschäftigungsfähigkeit** (2007)

ISBN 3-938349-23-9

#### **Band 15: Schulsystem neu managen**

Paradigmenwechsel in der Schulaufsicht (2007)  
ISBN 978-3-938349-35-9

#### **Band 16: Wissenschaftliche Weiterbildung im System der gestuften Studienstruktur**

ISBN 978-3-938349-37-3

